

Hoher politischer Besuch im Bäderquartier

Schweizer Delegation des Europarats tagte in Baden – und begab sich auch auf eine Tour durch die Stadt.

Ilona Scherer

Am Dienstag empfing die Stadt Baden hochkarätigen Besuch: Die Schweizer Delegation der Parlamentarischen Versammlung des Europarats war zu Gast. Sie bereitete sich in Baden auf die kommende Wintersession vom 26. bis 30. Januar in Strassburg vor.

Der Europarat wurde 1949 als Reaktion auf die Schrecken des Zweiten Weltkriegs gegründet und setzt sich bis heute für Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie ein.

Auch eine Kanti-Klasse diskutierte mit

Eingeladen hatte die neue Präsidentin der Schweizer Delegation, Marianne Binder-Keller (Mitte). Zunächst tagte die Gruppe im Hotel Du Parc. Im Fokus standen Vorträge und Diskussionen zur Widerstandsfähigkeit von Demokratien, wie die Aargauer Ständerätin auf Anfrage sagt: «Wir haben diskutiert, wie Demokratien heute



«Gastgeberin» Marianne Binder-Keller (vorne Mitte) mit der Europarats-Delegation sowie Mitgliedern von «Bagni Popolari» vor dem «Bad zum Raben».

Bild: zvg/Nicolas Petit

unter Druck geraten – etwa durch Polarisierung, Fake News oder den Einsatz künstlicher Intelligenz – und wie ihnen begegnet werden kann.» Dazu hatte sie unter anderem eine Schulklasse der Kanti Baden eingeladen.

Im Anschluss begaben sich die Vertreterinnen und Vertreter des National- und Ständerats zu Fuss ins Bäderquartier. Vorstandsmitglieder des gemeinnützigen Vereins Bagni Popolari führten die Gruppe durch das Viertel. Im Zentrum stand die gemeinschaftliche Pflege der Gemeingüter Thermalwasser, Badekultur und Kunst.

Das «Bad zum Raben» als anschauliches Beispiel

Auf dem Kurplatz wurde die Geschichte des Bäderquartiers erläutert, bevor der Rundgang im Bad zum Raben fortgesetzt wurde. «Gerade Orte wie das Badener Bäderquartier zeigen, wie wichtig öffentlich zugängliche Gemeingüter für den gesellschaftlichen Zusammenhalt

sind», so Binder. «Solche Beispiele machen Demokratie konkret erlebbar.»

Anhand des geplanten Umbaus des «Bad zum Raben» wurde aufgezeigt, wie gemeinschaftlich getragene Projekte die Identifikation mit dem Ort stärken können. Für den rund fünf Millionen Franken teuren Umbau läuft derzeit das Fundraising, erste Zusagen liegen vor, die Baubewilligung wird erwartet. Der Verein stellte der Delegation sein Betriebskonzept vor.

Nächste Station war das Inhalatorium, das heute unter anderem für Kunstaussstellungen von «Bagni Popolari» genutzt wird. Bei einem Apéro spendierte Marianne Binder den Wein aus ihrem eigenen Rebberg in der Region.

Schliesslich setzte die Delegation ihre Runde fort zum Stadthaus, wo sie von Stadtammann Markus Schneider (Mitte) und Regierungsrat Dieter Egli (SP) im Tagsatzungssaal empfangen wurde.